

Ein wahrhaft kammermusikalischer Genuss

WILLISAU Ein ausverkauftes Haus, kulinarische Genüsse im Garten bei bestem Wetter, und dazu ein Abend, gefüllt mit hochklassiger Kammermusik. Die «Willisauer Sommermusik» vom 16. Juli begeisterte die Zuhörer wie auch die Musiker gleichermaßen. Die Stadtmühle bot dazu einen wundervoll passenden Rahmen.

Der Abend war angekündigt als Erlebnis, welches kulinarische und musikalische Genüsse miteinander verbinden soll. Der Abend war das Ergebnis der Zusammenarbeit der Stadtmühle Willisau unter der Leitung von Nicole Theiler und André Marti mit dem Zeller Profihornisten Tobias Huber, welcher die künstlerische Leitung des Konzerts innehatte. Das musikalische Programm bot Musik, die in einem engen Bezug zu Paris und französischen Komponisten stand.

Barocke Kammermusik bis moderne Chansons

Das Ensemble setzte sich aus jungen Musikern der Essener Philharmonikern zusammen. Anja Rapp (Cello), Johannes Schittler (Klarinette) und Stefan Kellner (Perkussion) spielten zusammen mit dem künstlerischen Leiter Tobias Huber (Horn). Für diese ungewöhnliche Besetzung wurde nur wenig Musik eigens komponiert. Daher wurden viele der gespielten Stücke von Tobias Huber für diesen Konzertabend arrangiert. Bereits im barocken Kammermusikwerk «Pieces en Concert»



Das Ensemble unter der künstlerischen Leitung des Zellers Tobias Huber überzeugte vollauf.
Foto zvg

von Francois Couperin konnten die Musiker ihre individuelle Klasse in Szene setzen.

Das folgende Werk «Quartett» von Bohuslav Martinu, im Original bereits für diese Besetzung geschrieben, meisterten die Musiker mit einer Leichtigkeit, sie liessen sich durch die Schwierigkeit des Stückes nicht in der musikalischen Entfaltung behindern. Für das letzte Stück stiess die Sängerin Sabrina Troxler zum Ensemble. Das klassische Trinklied «Chanson à boire» leitete nicht nur zur ersten Essenspause über, sondern schlug schon einen ersten Bogen zum später folgenden dritten Teil, der von modernen französischen Chansons geprägt sein würde.

Verschiedene Kombinationsmöglichkeiten der Instrumente

Der zweite Konzertteil wurde stark vom individuellen Können der Musiker geprägt, die in unterschiedlicher Zusammensetzung für Abwechslung sorgten. So wurde das Duett «Contrastes III» von Eugène Bozza – im Original für Klarinette und Fagott – von Klarinette und Cello interpretiert. Im «Appel Interstellaire» von Olivier Messiaen zeigte der einheimische Hornist Tobias Huber sein enormes Können eindrücklich auf und beeindruckte das Publikum mit allen Facetten von Tönen und Klängen, bis hin zur Imitation von Geräuschen einer sternklaren Nacht. Es folgte eine äusserst musikalische Interpretation des «Après un Rêve» von Gabriel Fauré, gespielt

mit dem von Bassklarinette und Vibrafon begleiteten Cello. Der zweite Teil schloss mit einem weiteren Höhepunkt. Der künstlerische Leiter Tobias Huber arrangierte mit dem «Zauberlehrling» von Paul Dukas ein Werk für symphonische Orchester für die kleine Formation. Ein Experiment, welches vollauf gelungen ist und vom Publikum mit langem Applaus honoriert wurde.

Ausflug in die Welt der Chansons

Gestärkt durch den Hauptgang in der zweiten Pause führte das Ensemble die Zuhörer in die Welt der französischen Chansons. Nebst Stücken aus der grossen Zeit der französischen Chansons waren auch zeitgenössische «nouvelle Chansons» zu hören, etwa die fast an

Zungenakrobatik grenzende «La Parisienne» der jungen französischen Künstlerin Zaz. In einigen Stücken, zum Beispiel dem «One Day I'll Fly Away» von Randy Crawford führte die ungewöhnliche Zusammensetzung der Musiker zu einer ganz eigenständigen und spannenden Interpretation. Die klassischen Musiker begleiteten die Sängerin den ganzen Teil in einer Selbstverständlichkeit, als ob die Lieder für eben diese Besetzung geschrieben worden wären.

Erst nach zwei Zugaben und einem langen, begeisterten Applaus, der auch den beiden Köchen Erwin Gluderer und Pius Kneubühler galt, klang der Abend mit einem Dessert im Stadtmühlegarten aus. am



Aurel Küng
v/o Tweet (11)
Lagerteilnehmer

Der Aufsteller des Tages war, dass sich die Sonne nach langer Zeit wieder zeigte.

Unvergesslich bleibt der «feine» Pfadifrass.

Am anstrengendsten war unsere zweitägige Wanderung mit dem Ziel Badi.

KURZ UND BÜNDIG

Am meisten stresst mich das abendliche Pyjamände.

Ein Zigizagi verdient die Küche für das leckere Essen.

Star des Tages war Ardilla, da sie sich bei meiner Taufe wegen Ungeduld zur Strafe die Lippe aufschlug.

Ich wünsche mir ein Päckli mit einem Buch oder einem Comic-Heftli.

Unser Lagerleiter ist ein Alberswiler.

Wenn ich einmal Leiter bin, gönne ich mir eine späte Nachtruhe.

Meine Eltern würden staunen, wenn sie wüssten, welche Bedeutung mein Pfadiname hat.

Nächstes Jahr bin ich wieder mit dabei, weil das Pfadilager immer affengeil ist.

Wenn ich wieder zu Hause bin, mache ich als Erstes einen Besuch bei meinen drei Hasen.



Hier holt man sich keinen Sonnenbrand. Foto Nija v/o Eliane Schwegler

Die grosse Schlamm Schlacht

ETTISWIL Unter dem Lagermotto «Pippi auf Weltreise» erlebte die Pfadi Delta eine spannende und erlebnisreiche Woche.

Am Montagmorgen stürzten wir uns mit Pippi Langstrumpf voll Helium ins Abenteuer. Nach einem zweimaligen Besuch im Zürcher HB verlor unser Luftballon immer mehr an Höhe und stürzte schlussendlich in Schweden ab. Die Niederschlagsrate in Schweden war überraschend hoch. Nichtsdestotrotz liessen wir uns vom Regen, Schlamm und frischem Wetter nicht demotivieren.

Während den nächsten paar Tagen beschäftigten wir uns damit, den Luftballon wieder zu reparieren. Mit verschiedenen Aktivitäten wie Schatz-

LAGERREPORT

von **Vanja (Patricia Stöckli)** und **Shiva (Eveline Stöckli)**

suche, Fightgames und OL. Zwischen dem Programm waren besonders unsere Pfader-Jungs sehr begeistert, sich mit unserer Kläranlage die Zeit zu vertreiben, damit unser Lagerplatz nicht

überlief. Der Regen hatte auch positive Aspekte: die grosse Schlamm Schlacht, die Gratisdusche und keine Sonnenbrände. Um die zwei fehlenden Teile zu finden, machten sich die Wölfler auf in den Walter's Zoo und die Pfader gingen auf die Zweitageswanderung.

Nach einer Nacht im Stroh für die Pfader trafen sie in der Badi auf die Wölfler, um sich einen zu gönnen. Am Abend feierten wir unseren Erfolg an der Kilbi mit Büchsenwerfen, Pizzas und Schoggi fondue. Mit einem geflickten Ballon machten sich die Wölfler auf den Heimweg, währenddessen sich die Pfader auf die Suche nach Pippis Vater vorbereiteten.



Schmatz! Foto Nija v/o Eliane Schwegler